Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

21.9.1886 (No. 222)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 21. September.

№ 222. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. September d. J. gnädigst bewogen gefunden,

dem Erzbischof von Freiburg Dr. Johann Christian Roos

das Großkreuz,

dem Bischof von Mainz Dr. Paul Leopold Haffner

das Kommandeurkreuz I. Klasse,

dem Dekan des Domkapitels der Metropolitankirche zu Freiburg Karl Franz Weickum

das Kommandeurkreuz II. Klasse mit Eichenlaub,

dem Domkapitular Rudolph Behrle in Freiburg

das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub,

und dem Dekan des Landkapitels Ottersweier, Pfarrer in Sasbach, Franz Xaver Lender,

das Ritterkreuz I. Klasse

Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 5. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Internunzio Apostolico bei der Königlich Niederländischen Regierung und päpstlichen Hausprälaten Fr. Spolverini die goldene Kette zum bereits innehabenden Großkreuz Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 8. August d. J. gnädigst bewogen gefunden,

den Kardinal Ludwig Jacobini, Staatssekretär Seiner Heiligkeit des Papstes, zum Ritter Höchstihres Hausordens der Treue, und

den Kardinal Johann Baptist Pitra, Bischof von Porto und Santa Rufina, Bibliothekar der heil. Römischen Kirche, zum Ritter Höchstihres Ordens Berthold I. von Zähringen zu ernennen, sowie

dem Professor Dr. Henri Aime Stevenson und

dem Dr. Henri Maddock Stevenson (senior), Konservatore der griechischen Handschriften in der vatikanischen Bibliothek, das Kommandeurkreuz II. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 20. September.

Der Kreislauf eines Jahres hat sich geschlossen seit dem Tage, an welchem Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog seiner erlauchten Braut die Hand zum dauernden Bunde reichte. Die kurze Zeitspanne dieses Jahres ist ereignißschwer geworden für das hohe Paar. Ein tiefer, drohender Schatten fiel auf den gemeinsamen Lebensweg der hohen Neuvermählten, schwere Krankheit fesselte den Erbgroßherzog lange Wochen an das Schmerzenslager und das Glück seiner jungen Gattin und seiner hohen Eltern wandelte sich in Betrübniß und bange Sorge. Wenn der Rückblick auf diese trübe Zeit, in welcher gemeinsame Bekümmerniß die fürstliche Familie unseres Landes und das ihr treu ergebene Volk verband, sich bei der Erinnerung an das Vermählungsfest des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin aufdrängt, so feiern wir die Wiederkehr des 20. September mit um so innigerem und freudigerem Dankgefühl gegen das göttliche Walten, welches das uns Allen theure Leben Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs erhalten hat. Die Vorsehung, welche in gefahrvollen Stunden das Leben unseres Erbgroßherzogs behütete, halte ihre schirmende Hand auch künftig über dem hohen Fürstenpaare und über das gesammte erlauchte Haus unserer Herrscherfamilie! In diesem innigen Wunsche begegnen sich an dem heutigen Tage die Herzen aller Badener!

Wie aus **Straßburg** heute gemeldet wird, hat Seine Majestät der Kaiser an den mit der Führung des XV. Armeecorps betrauten Generallieutenant v. Heuduck eine Kabinetsordre gerichtet, in welcher der Monarch seine volle und ganze Zufriedenheit mit dem Corps ausspricht. Die Kabinetsordre schließt mit den Worten: „Ich scheide vom XV. Armeecorps mit dem Gefühl vollster Befriedigung und der festen Zuversicht, daß das Armeecorps für alle Zeiten zeigen wird, wie fest die deutschen Stämme zusammenstehen und wie alle ein Sinn und ein Streben beseelt.“ Dem Generallieutenant v. Heuduck ist als Zeichen der besonderen Zufriedenheit Seiner Majestät der Orden vom Rothen Adler erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, am Emaillebande des Königlichen Kronen-Ordens zu tragen, verliehen worden.

Aus **Spanien** wird von einem in Madrid ausgebrochenen Aufstande berichtet. Nähere Mittheilungen über denselben fehlen noch; wir erfahren das erste darüber durch ein heute Nachmittag eingetroffenes Telegramm des Wolff'schen Telegraphenbureau aus Madrid, welches besagt, die aufständische Bewegung greife um sich, sie gehe von Truppentheilen der Garnison aus und trage einen militärischen Charakter.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. September. (Ausführlicher Bericht.)

Zur Berathung stand in der heutigen Reichstagssitzung die erste Lesung des spanischen Handelsvertrags. Abg. Brömel (deutschfreis.) heißt die Vorlage willkommen, weil die Verlängerung des Vertrages, der bisher seinen Zwecken entsprochen, durchaus wünschenswerth und angezeigt wäre, wenn die Regierung noch einige thatsächliche Angaben über die Entwicklung des Verkehrs mit Spanien gäbe, da namentlich die Einfuhr Spaniens nach Deutschland, besonders an Eisenerzen, in den Motiven nicht genügend berücksichtigt sei; übrigens hoffe er, es werde ausgeschlossen bleiben, daß der Vertrag später auf irgend eine Weise unwirksam gemacht werde. Jede Unsicherheit in den handelspolitischen Verhältnissen müsse vermieden werden. Der Redner bedauert, daß Deutschland jetzt weniger als je seiner Exportindustrie Absatz zu verschaffen vermöge. Staatssekretär v. Bötticher erwidert: Die Ansicht, als seien die Bestrebungen der beiden kontrahirenden Staaten bei dem Abschluß der Handelsverträge nicht ernst gemeint, sei völlig unberechtigt. Wir haben die ernste Absicht, die Handelsbeziehungen zu fördern. Deutschland wird den Vertrag, der bisher günstig für Deutschland und Spanien gewirkt hat, gewissenhaft aufrecht erhalten. Die Lage unserer Erzindustrie ist allerdings eine recht ungünstige, aber Abhilfe zu schaffen durch Auflegung eines Erzzolles auf die eingeführten Erze, dazu haben wir uns nach eingehenden Erwägungen nicht entschließen können. Auf anderem Wege haben wir uns bemüht, Abhilfe zu schaffen. Der Eisenbahnminister hat für den Bezug von Coke und für den Absatz der Eisenerze aus den Gegenden der Erzindustrie die Eisenbahntarife herabgesetzt. Die Behauptung, daß Deutschland nicht genug für den Export zu sorgen vermöge, ist kühn. Zur Zeit erfreut sich unser Export noch in gutem Maße der Frequenz auf dem ausländischen Markte. Unser Export betrug im Jahre 1885 dem Werthe nach 2860 Millionen; das ist noch immer mehr, als er im günstigsten Jahre unter der Herrschaft der früheren Handelspolitik betrug. Mit Unrecht greift man daher unsere Handelspolitik an, die weniger eine Schutzzollpolitik als eine praktische Handelspolitik und bestrebt ist, den Bedürfnissen der einzelnen Industrien, soweit möglich, zu genügen. So ganz schlecht ist auch Deutschland bei seinen Handelsverträgen nicht fortgekommen. Das Ausland wenigstens meint, daß diese Verträge wesentlich zu Gunsten Deutschlands ausgefallen seien. Das verkennt man auch im Lande in der Industrie selbst nicht. Wir können mit den Resultaten unserer Politik zufrieden und wohl zum Schluß berechtigt sein, daß die Regierung auf dem rechten Wege ist. Ich bitte Sie daher, der Vorlage zuzustimmen. Stöcker ist für die Vorlage und wünscht, man möge sich der Erzindustrie des Siegener Landes annehmen und der Nothlage derselben entweder durch Erzzölle oder die Tarifpolitik abhelfen. Hammacher erwidert, die Wünsche Stöckers würden im preußischen Landtage gewiß auf guten Boden fallen; hier handle es sich aber darum, dem Vertrage mit Spanien die Zustimmung zu ertheilen. Kayser erklärt: Wir werden dem Vertrage beistimmen. Vor drei Jahren konnten wir das nicht, da wir Befürchtungen hinsichtlich Ausführungsbestimmungen hegten. Heute gibt das Verhalten Spaniens dazu nicht mehr Anlaß.

Rickert fragt an, ob die verbündeten Regierungen Kenntniß davon haben, daß neuerdings in Madrid die Verwendung von Kartoffelspiritus verboten sei. Der deutsche Export nach Spanien betrage 9 Millionen Liter. Wenn die übrigen spanischen Städte dem Beispiele Madrids folgten, werde der Handelsvertrag illusorisch. Dem Minister v. Bötticher gegenüber müsse er betonen, daß der Export aus Deutschland entschieden im Rückgang begriffen sei. Bundeskommissär Geheimrath Schraut wendet sich gegen die letztere Ansicht. Die Behauptung, daß der Export zurückgegangen, sei eine einseitige; der Rückgang beruhe auf dem Rückgang der Waarenpreise. Spiritus, Eisen, Zucker 2c. seien im Preise gefallen, diese Artikel machten den größten Theil unserer Ausfuhr aus. Die Klagen Rickert's über die Folgen unserer Handelspolitik seien unbegründet. Frege (kons.) stimmt mit seinen Freunden der Vorlage zu, da die Wirkungen des Vertrages bisher gute gewesen. Staatsminister v. Bötticher antwortet auf Rickerts Anfrage, daß ihm seine Mittheilung neu sei; Beschwerden seien bisher nicht eingegangen. Stolle (Sozialdem.) hebt hervor, daß uns in Folge der deutschen Zollpolitik wichtige Exportgebiete im Auslande verschlossen wurden, Brömel bekämpft die Ausführungen des Geheimraths Schraut. Die Handelskammern klagten nicht über den Rückgang der Waarenpreise, sondern vielmehr über Mangel an Absatzgebieten. Schraut weist durch die statistischen Angaben nach, daß in Sachsen die Einkommensverhältnisse von 1879 bis 1884 sich erheblich gebessert haben und daß auch die Arbeiterlöhne gestiegen sind. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen schließt die erste Lesung; es folgt die zweite Lesung. Der spanische Handelsvertrag wird in zweiter Lesung ohne Debatte mit großer Majorität angenommen.

Es folgte sodann die Berathung des Berichts über die Anordnungen Sachsens auf Grund des Sozialistengesetzes. v. Vollmar bemängelt die Abfassung des Berichts. Die angeführten Gründe seien nicht stichhaltig. Viereck ist erstaunt, daß kein Regierungsvertreter für die Motivirung des Berichts eingetreten sei. Der Redner erhält den Ordnungsruf, als er das Vorgehen der Regierung als frivol bezeichnet. Der sächsische Bundesbevollmächtigte Ehrenstein erklärt, er glaube, daß die letzten Zeiten Material genug geliefert hätten, um die Anordnungen der Regierung zu rechtfertigen. Die Vorkommnisse seien so harmlos nicht, wie die Sozialdemokraten sie darstellen; es bestehe entschieden eine Verbindung zwischen den Anarchisten in Amerika und den deutschen Sozialdemokraten, wofür verschiedene Indizien vorliegen. Die Fachvereine stehen ferner völlig unter der Vormundschaft der Sozialdemokratie. Solche Thatsachen sprechen deutlich genug. v. Vollmar bestreitet den Zusammenhang der Sozialdemokraten mit dem Anarchismus und wundert sich über die schwachen vorgebrachten Gründe der Regierung, die mit ihrem Vorgehen nur die Anarchisten züchte. Der sächsische Bundesbevollmächtigte Graf Hohenthal wendet sich gegen eine Aeußerung Viereck's betreffend die Haltung der sächsischen Regierung in der bulgarischen Frage und betont, daß die sächsische Regierung durchaus keinen differirenden Standpunkt eingenommen habe. Das in dieser Hinsicht zitirte Leipziger Blatt stehe in keinem Zusammenhang mit der sächsischen Regierung. Frhr. v. Stauffenberg ist gegen die bezüglich der Sozialdemokraten eingeschlagene Richtung in der Politik, die nur dazu beitrage, die Sozialdemokraten zu stärken. Der sächsische Bundesbevollmächtigte Ehrenstein hebt noch einmal die Gründe hervor, welche die sächsische Regierung zu ihrem Vorgehen veranlaßten. Bebel bemängelt das Vorgehen der sächsischen Regierung namentlich bezüglich der Fachvereine. Frhr. v. Stauffenberg weist darauf hin, das § 1 des Sozialistengesetzes gar nicht so weitgehend sei, wie es nach den daraus gezogenen Konsequenzen erscheinen könnte. Damit schließt die Debatte. Nächste Sitzung Montag. Tagesordnung: Dritte Lesung des spanischen Handelsvertrages. Schluß halb 5 Uhr.

Deutschland.

* **Berlin**, 19. Sept. Seine Majestät der Kaiser hat heute Nachmittag 1 Uhr mit den Herren seines Gefolges Straßburg wieder verlassen und sich mittelst Extrazuges von hier nach Baden-Baden begeben. In Begleitung des Kaisers befinden sich der Oberhof- und Hausmarschall Graf Perponcher, die dienstthuenden General- und Flügeladjutanten, die Chefs des Militär- und des Civilkabinets, Generallieutenant und Generaladjutant v. Albedyll und Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski, Geh. Hofrath Bork, Leibarzt, Generalarzt der Armee, Dr. v. Lauer und Stabsarzt Dr. v. Timann. — Mit Seiner Majestät dem Kaiser sind im Laufe des heutigen Tages auch Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz, Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Wilhelm, Albrecht und Friedrich Leopold, sowie die hohen fremden Fürstlichkeiten, welche den Manövern des 15. Armeecorps bei Straßburg beigewohnt hatten, von dort wieder abgereist. Seine Majestät der Kaiser hatte Höchstdieselben zuvor noch persönlich empfangen, um sich vor seiner Abreise von denselben zu verabschieden. Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz wird sich von Metz aus, begleitet von seinem persönlichen Adjutanten, zu seiner Familie nach Portofino bei Genua begeben, woselbst Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin mit den Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarethe bereits vor einigen Tagen, von Campiglio kommend, angelangt ist. Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm und Seine Königliche Hoheit der Prinz Leopold von Preußen werden dagegen, wie man erfährt, direkt nach Potsdam zurückkehren. Der Aufenthalt der Kaiserlichen Majestäten in Baden-Baden dürfte auch in diesem Jahre wieder bis zur Mitte des nächsten Monats dauern, worauf Allerhöchstdieselben dann von dort nach Berlin zurückkehren, um ihren Winteraufenthalt sofort im hiesigen Königlichen Palais zu nehmen. — Ueber die Rückkehr der Kronprinzlichen Familie nach Berlin bezw. Potsdam verlautet augenblicklich durchaus nichts Sicheres, doch dürfte dieselbe schwerlich vor Ende Oktober erfolgen.

— Seine Majestät der Kaiser hat dem Statthalter Fürsten Hohenlohe sein lebensgroßes Bildniß mit nachstehendem Schreiben zugehen lassen:

„Ich habe bereits mündlich wiederholt Meine Befriedigung über die warme und freundliche Aufnahme zu erkennen gegeben, welche Mir und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, bei dem diesmaligen Besuche der Reichslande, insbesondere der Stadt Straßburg zu Theil geworden ist. Wenn Ich durch diese Wahrnehmung in der Ueberzeugung bestärkt werde, daß der innere Anschluß des Landes an das deutsche Vaterland in stetigem Fortschreiten begriffen ist, so kann Ich davon den Gedanken nicht trennen, daß zu einem solchen Erfolge Ihre einsichtige Verwaltung als Statthalter der Reichslande, trotz der Kürze der Zeit, nicht unwesentlich beigetragen hat. In Würdigung dessen, sowie zum Andenken an die Tage Meines hiesigen Aufenthalts, welche Mir in wohlthuender Erinnerung bleiben werden, verleihe Ich Ihnen Mein Bildniß in Lebensgröße, welches Ich Ihnen hiermit zugehen lasse. Straßburg i. E., 18. September 1886. gez. Wilhelm.“

— Von Seiner Majestät dem Kaiser ist aus Anlaß der Anwesenheit Höchstdesselben im Reichslande eine Reihe Auszeichnungen verliehen worden. Unter Andern erhielten den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Bürgermeister Back, Ministerialräthe Harff und Schill, Landforstmeister Mayer, Oberschulrathsdirektor Richter, Landesausschußpräsident Schlumberger, den Kronenorden zweiter Klasse: Bischof Stumpf, Oberpostdirektor Wittmann, Landgerichtspräsident Munzinger in Zabern.

— Wie die „N. Pr. Ztg.“ erfährt, sind zu Generalen der Infanterie, bezw. der Kavallerie ernannt:

die Generallieutenants v. Wulffen, Gouverneur des Invalidenhauses zu Berlin; v. Wichmann, kommandirender General des 6. Armeecorps; v. Voigts-Rhetz, Generalinspekteur der Artillerie; Friedrich Wilhelm Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, Generaladjutant des Kaisers; Frhr. v. Loë, Generaladjutant des Kaisers und kommandirender General des 8. Armeecorps; Heinrich, Prinz von Hessen und bei Rhein, Kommandeur der großherzoglich hessischen (25.) Division; Leopold Fürst von Hohenzollern, Chef des hohenzollern'schen Füsilier-Regiments Nr. 40, v. Albedyll, Generaladjutant des Kaisers, Chef des Militärkabinets; Graf v. Wartensleben, kommandirender General des 3. Armeecorps; v. Kleist, kommandirender General des 1. Armeecorps; Karl Günther Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, à la suite der Armee, und v. Alvensleben, kommandirender Genral des 13. (königl. württembergischen) Armeecorps. Zu Generallieutenants sind befördert: Die Generalmajors v. Lattre, bisher Kommandeur des Kadettencorps, unter Ernennung zum Direktor der Kriegsakademie; v. Passow, Kommandeur der 60. Infanteriebrigade; v. Hahnke, Kommandeur der 1. Garde-Infanteriebrigade; v. Koester, Führer der 28. Division; v. Gottberg, Führer der Kavalleri-Division 15. Armeecorps, und Graf v. Haeseler, Kommandeur der 31. Kavallerie-Brigade. Außerdem ist der Prinz Ludwig von Bayern zum Chef des 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 (Garnison Straßburg i. E.) ernannt; Generallieutenant v. Heuduck, Führer des 15. Armeecorps, à la suite des Dragoner-Regiments Prinz Abrecht von Preußen (Litthauisches) Nr. 1 gestellt; Oberst Goltz, kommandirt zum Generalstabe, zum Chef der Landesaufnahme; Oberst v. Rheinbaker, Kommandeur der Hauptkadettenanstalt, zum Kommandeur des Kadettencorps, und Oberstlieutenant Knappe, beauftragt mit der Führung des Eisenbahn-Regiments, zum Kommandeur dieses Regiments ernannt worden.

— In einer gestern Vormittag stattgefundenen Sitzung des Seniorenkonvents des Reichstags gab der Vertreter der sozialdemokratischen Partei, Abg. Kayser, die Erklärung ab, daß seine Fraktion ein Interesse daran habe, die Session über den Sonntag hinaus dauern zu lassen, und daher mit allen geschäftsordnungsmäßig zulässigen Mitteln (Auszählung, Bezweiflung der Beschlußfähigkeit u. dergl.) den schon für Samstag in Aussicht genommen gewesenen Schluß der Session zu verhindern.

§§ **Straßburg**, 18. Sept. In großen Schaaren strömte die Bevölkerung heute Morgen zum Bahnhofe, als es bekannt wurde, daß Seine Majestät der Kaiser dem heutigen Schlußmanöver beiwohnen würde. Mit Jubel begrüßte man den greisen Kriegsherrn, dessen frisches Aussehen allgemein erfreute und alle Gerüchte über einen weniger befriedigenden Gesundheitszustand des Kaisers widerlegte. Mit heller Freude wurde der Monarch auch in dem Dorfe Mommenheim empfangen, von wo aus die Herrschaften sich heute auf das Manöverfeld begaben; es waren rührende Scenen, welche sich hier bei der Begrüßung des greisen Kaisers und Landesherrn durch die biederen Bewohner des kleinen Dorfes abspielten. Den Schluß des Manövers beobachtete Seine Majestät am Südausgange des Dorfes Minversheim mit gespannter Aufmerksamkeit und in reger Unterhaltung mit dem Kommandirenden des 15. Armeecorps, Generallieutenant v. Heuduck. Der militärische Schluß des Manövers war, daß das durch eine Brigade verstärkte Ostcorps den gegen Straßburg gerichteten Vormarsch des Westcorps zum Stehen brachte. Wenn so auch das Befinden des Kaisers verhältnißmäßig gut ist, so muß Seine Majestät doch mit Bedauern auf die Reise nach Metz verzichten. Dagegen hat es sich heute Abend entschieden, daß der Kronprinz am Montag früh nach Metz reist und bis Dienstag früh daselbst verbleibt. Gestern Abend traf nämlich eine Abordnung des Metzer Gemeinderaths (Bürgermeister Halm, die drei Beigeordneten und vier andere Gemeinderäthe) hier ein, um Seiner Majestät das tiefe Bedauern der Stadt darüber auszudrücken, daß der Kaiserliche Besuch unterbleibe, und um zugleich die Bitte vorzutragen, daß der Kaiser geruhen möge, den Kronprinzen als Stellvertreter nach Metz zu entsenden. Dieser letztere Wunsch ist von Seiner Majestät genehmigt worden. Die Deputation wie der anwesende Bezirkspräsident von Lothringen, Frhr. v. Hammerstein, wurden zur kaiserlichen Tafel gezogen. Bürgermeister Halm überreichte namens des Gemeinderaths von Metz dem Kaiser ein geschichtlich denkwürdiges Geschenk, zwei Originalbriefe Kaiser Karl's V. an die Stadt Metz. In dem einen dieser Briefe kündigt Kaiser Karl V. der Stadt seinen Besuch an, in dem andern warnt er die Stadt vor französischen Umtrieben, welche darauf abzielten, Metz dem Deutschen Reiche zu entfremden. Es sind dies die letzten Briefe, welche ein früherer deutscher Kaiser an die deutsche Stadt Metz gerichtet hat. Seine Majestät dankte huldvollst für die bewiesene Aufmerksamkeit und nahm die Urkunden genau in Augenschein.

Straßburg, 19. Sept. Seine Majestät der Kaiser ist mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden heute Mittag 1 Uhr nach Baden-Baden abgereist, nachdem Allerhöchstderselbe von Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm, dem Statthalter Fürsten Hohenlohe, dem Staatssekretär v. Hofmann und der Generalität Abschied genommen hatte. Dem Bürgermeister Back drückte Seine Majestät nochmals seine höchste Zufriedenheit über den hiesigen Empfang aus. Auf dem Bahnhofe war eine große Volksmenge versammelt, welche Seine Majestät mit Enthusiasmus begrüßte. Den Armen der Stadt hat Seine Majestät 3000 Mark und den Wohlthätigkeitsanstalten Ihre Majestät die Kaiserin 2000 Mark gespendet.

± **Metz**, 20. Sept. (Tel.) Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz, Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Baden und Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen sind soeben hier eingetroffen. Der Empfang der Fürstlichkeiten gestaltete sich durch die begeisterte Theilnahme der ganzen Bevölkerung zu einem großartigen. (In Ergänzung dieser Nachricht unseres Metzer Korrespondenten meldet uns Wolff's Bureau Folgendes: Der Kronprinz mit dem Prinzen Wilhelm ist unter Glockengeläute und Geschützdonner heute Vormittag um 11 Uhr hier eingetroffen und hielt durch die prachtvolle via triumphalis seinen Einzug, in der Stadt von der Bevölkerung mit begeisterten Zurufen begrüßt. Die Schulen und Vereine bildeten Spalier, die Stadt ist überall reich geschmückt. Der Kronprinz wurde auch auf der Fahrt hierher auf allen Bahnstationen von der zusammengeströmten Bevölkerung mit stürmischem Jubel begrüßt.)

Frankreich.

Paris, 19. Sept. Der Ministerpräsident Freycinet wird sich in Folge einer Einladung der Stadtbehörden von Toulouse am 28. d. M. dorthin begeben. — General Boulanger dementirt heute die von dem „Soleil" wiederholte Behauptung, daß er bei den Manövern geäußert habe, „es ist Zeit, die Defensivpolitik aufzugeben und eine offensive Politik zu befolgen". Boulanger wiederholt, er habe von offensiver Taktik, nicht von offensiver Politik gesprochen.

Großbritannien.

London, 19. Sept. Gladstone ist heute Vormittag hierher zurückgekehrt. — Im Unterhaus erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen bei der Berathung des Etats für das diplomatische Personal, es wäre nicht zweckmäßig und auch nicht patriotisch, eine baldige Beendigung der egyptischen Expedition zu versprechen. Niemand erwarte, daß England Egypten verlassen solle, bevor die Reformen, die bereits gute Früchte tragen, vollständig durchgeführt seien und besonders bevor sich die Finanzen des Landes gehoben haben würden. Der Antrag Campbell's, den Etatsposten um 4000 Pfd. zu reduziren, wobei eine Kürzung des Gehalts für Drummond Wolff einbegriffen war, wurde mit 158 gegen 54 Stimmen verworfen. Die weiteren Positionen des Ausgabebudgets wurden sodann erledigt. Bei der fortgesetzten Berathung des Ausgabebudgets betonte Churchill, daß nicht die jetzige Regierung für die Intervention in Egypten verantwortlich wäre, sondern Gladstone; die Rückzahlung des 5proz. Abzuges von dem Coupon der 4proz. egyptischen Anleihe sei durch internationales Abkommen bedingt; die Einsetzung einer internationalen Kommission zur Prüfung der egyptischen Finanzlage würde ein schlimmeres Uebel sein. Die Regierung erkenne die große Verantwortlichkeit, die mit der Intervention in Egypten verbunden sei; da aber England einmal in Egypten stehe, so sei die Regierung fest entschlossen, nicht von ihrer Mission daselbst zurückzutreten, bis alle von England übernommenen Verantwortlichkeiten und Verpflichtungen vollständig und treu erfüllt seien. — Der neue Vizekönig von Irland, Londonderry, hielt gestern seinen Einzug in Dublin. Der Empfang seitens der Bevölkerung war freundlich. Es trugen sich keine besonderen Zwischenfälle zu.

— Die meisten Londoner Blätter unterziehen Parnell's Pachtzinsbill einer sehr abfälligen Kritik. So schreibt die „Times": „Die von Parnell erfundene Krisis läßt sich leicht nach der Zahl der Exmissionen bemessen. Während der ersten sechs Monate des laufenden Jahres gab es 2007 Exmissionen bei 565,000 Pachthöfen. Von den Exmittirten wurden aber nur 860 Pächter wirklich aus dem Besitz getrieben, 54 wurden wieder als Pächter eingesetzt und 1093 wurden als „Verwalter" belassen. Die letzteren können während der nächsten sechs Monate, vom Datum der Exmission an gerechnet, jederzeit ihre Höfe wieder bekommen, wenn sie entweder die schuldige Pacht zahlen oder sich mit den Gutsherren gütlich abfinden. Die Gutsherren ihrerseits haben kein Verlangen zu exmittiren und es ist ungerecht, zu sagen, daß sie im Allgemeinen nicht geneigt sind, Nachlaß zu bewilligen. Es ist eine seltsame Thatsache, daß, während die in Irland gezahlten Pachtsummen um eine halbe Million jährlich abgenommen haben, ein gleicher Betrag mehr für Getränke, Schnaps und Bier, verausgabt wurde, trotzdem sich die Bevölkerung verringert. Was die Sparbanken betrifft, so beliefen sich die hinterlegten Summen im Jahre 1874 auf 2,805,000 Pfd. St., 1878 auf 3,319,000 Pfd. St., 1881 (nach der Hungersnoth) auf 3,504,000 Pfd. St., 1885 auf 4,300,000 Pfd. St. Zeigen diese Thatsachen einen Nothstand, der das Parlament veranlassen dürfte, zu interveniren?" — Der „Standard" sagt: „Die Parnell'sche Bill, welche gestern Abend dem Unterhause in endgiltiger Form vorgelegt wurde, enttäuscht sehr. Aufrichtiger wäre es gewesen, sie als eine Maßregel zur Abschaffung der Exmissionen und der Reduzirung der Pachten um die Hälfte zu betiteln. Alles was der Pächter, welcher die Hälfte der Pachtsumme nicht zahlen will, zu thun hat, ist, ein Gesuch um Nachlaß einzureichen. Der Gerichtshof, vor welchem ein Prozeß wegen Zahlung schuldiger Pacht schwebt, soll diesen so lange suspendiren, bis über das Nachlaßgesuch entschieden ist. Dazu würde in einigen Fällen wenigstens ein Jahr und noch mehr erforderlich sein. Es ist möglich, daß die Bill durch eine Menge Aenderungen in eine Maßregel zur temporären Suspension von Exmissionen verwandelt werden kann, in Fällen, wo die Zahlungsunfähigkeit wirklich Folge des Fallens der Preise der ländlichen Produkte ist. Wie die Bill aber jetzt lautet, dient sie nicht sowohl zur Abhilfe der Noth der Pächter, als zur Ermuthigung und Erleichterung von Angriffen auf die Rechte der Gutsherren." — Die „St. James' Gazette" meint: „Ein, d. h. jeder irische Pächter wird hinfort seinem Gutsherrn 50 Prozent der Summe zahlen, welche Legislatur und Exekutive feierlich für 15 Jahre wenigstens festgesetzt haben, und wenn er diese Anzahlung gemacht hat, so wird er das Gericht ersuchen, seine Zahlungsweigerung legal zu machen." — Dagegen schreibt der „Leeds Mercury": „Es würde interessant sein, wenn der Bericht Sir Redvers Bullers über die Lage in Kerry veröffentlicht würde. Sind wir nicht falsch unterrichtet, so wird dadurch Parnell's Standpunkt gestützt und ist das Parlament gezwungen, nach der Richtung des Inhalts seiner Bill etwas zu thun. Sir Redvers Buller hat berichtet, daß seiner Ansicht nach die Pachten vielfach zu hoch sind und die Pächter sie unmöglich zahlen können. Auch soll er zu Sir Michael Hicks-Beach geäußert haben, daß die wirkliche Ursache der sozialen Unruhen in Irland die Landfrage sei und die Pächter viel mehr nach ihren Stellen als nach Home-Rule fragen."

— Ueber die Beschlagnahme englischer Fischerschmacken durch französische Behörden machte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Fergusson, im Unterhause folgende Mittheilungen: Gewisse englische Fischerschmacken liefen im Hafen von Havre ein, um dort Sonntag (5. Sept.) zu verbringen. Kraft der die Fischerei in dem britischen Kanal regelnden Konvention von 1843 dürfen britische Fischerboote nur bei schlechtem Wetter einlaufen. Die Witterung war schön am 5. September, und demnach handelten die Fischer dieser Bestimmung zuwider. Diese Boote sind auch beschuldigt, Austern in französischen Gewässern gefischt und dieselben auf andere Schiffe zur See übertragen zu haben. Es scheint, daß die Beobachtung der Regel gegen das Einlaufen in französischen Häfen seit mehreren Jahren nicht beobachtet worden und daß dies muthmaßlich dem Provisionsgeschäft in französischen Häfen zum Vortheil gereichte. Das Handelsamt wird indeß infolge des Vorgehens der Hafenbehörden in Havre eine Kundmachung an britische Fischer erlassen, in französische Häfen nur bei stürmischer Witterung einzulaufen. Ein Telegramm des britischen Generalkonsuls in Havre meldet, daß die Boote und deren Mannschaften freigegeben worden sind.

Dublin, 20. Sept. (Tel.) Gestern fanden in Belfast wiederum Ruhestörungen statt, bei denen die Polizei genöthigt war, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen; eine Person wurde getödtet, mehrere andere sind schwer verwundet. Nachdem die Polizei Verstärkung erhalten hatte, wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Sept. Der hiesige türkische Botschafter, Schakir Pascha, ist nach Konstantinopel berufen worden, wohin derselbe gestern über Odessa abgereist ist.

— Die „Moskauer Zeitung" bringt, indem sie bemerkt, daß der Stabschef der 4. bulgarischen Brigade und der Schumlaer Garnison, Kapitän Zankoff, gegenwärtig in Moskau sich aufhalte, Mittheilungen über die Rolle, welche Stambuloff bei der jüngsten bulgarischen Contrerevolution gespielt: Stambuloff war früher Zögling des Odessaer geistlichen Seminars und wurde aus diesem wegen Nihilismus und wegen des Verdachtes, an einem politischen Verbrechen betheiligt zu sein, relegirt. Als unversöhnlicher, erbitterter Feind Rußlands habe Stambuloff auch eine hohe Stellung bei dem Fürsten gewonnen. Bei der Contrerevolution habe sich Stambuloff des Telegraphen in Tirnova und Bela bemächtigt und damit die Regierung in Sofia fast von dem gesammten übrigen Lande abgeschnitten; er habe die Depeschen aus Sofia aufgefangen und, statt ihrer, Falsifikate unter angeblicher Unterschrift der Mitglieder der temporären Regierung versandt. Zankoff habe in Schumla eine mit Grujeff unterzeichnete Depesche nachstehenden Inhalts erhalten: „Ergebet Euch. Der Zar hat dem Fürsten verziehen. Widrigenfalls werdet Ihr bestraft." Eine Fälschung vermuthend, habe Zankoff Grujeff an den Telegraphenapparat gebeten, sich aber bald überzeugt, daß die zum Apparat gekommene Person nicht Grujeff war. Die „Mosk. Ztg." führt noch weitere Fälle auf, in denen die städtische Vertretung und die Garnison von Schumla von Stambuloff und Mutkuroff dupirt worden seien, vornehmlich in Betreff der Rückkehr des Fürsten nach Rustschuk. Als der von der Garnison Schumla's in einer Verkleidung nach Rustschuk entsandte Offizier sah, wie der russische Konsul mit den Konsuln anderer Mächte den Fürsten begrüßte, ihn umarmte, mußte die Garnison von Schumla glauben, daß die Rückkehr des Fürsten Thatsache sei und mit Einwilligung des Kaisers von Rußland erfolge. Was in Schumla geschah, erfolgte auch in andern Städten. Ferner hat die „Mosk. Ztg." aus Odessa von einem in seine Heimath zurückkehrenden bulgarischen Journalisten, namens Theokharoff, eine Depesche erhalten, in welcher es heißt, die bulgarische Regierung verfolge die Verbreiter der Depesche des Kaisers von Rußland unter den Bulgaren als Staatsverbrecher. In Wirklichkeit regiere noch immer Prinz Battenberg in Bulgarien. (Bei dieser für Stambuloff wenig schmeichelhaften Darstellung der „Moskauer Zeitung" darf man allerdings nicht vergessen, daß dieses Blatt schon früher einer starken Abneigung gegen die Männer des vom Fürsten Alexander in Bulgarien eingesetzten Regentschaftsrathes Ausdruck gegeben hat.)

Bulgarien.

Sofia, 20. Sept. (Tel.) Heute fand die Vernichtung der Fahne der Kadettenschule statt. Es geschah dies in folgender Weise: Ein Bataillon bildete ein Carré, inmitten dessen die Zöglinge der Kadettenschule aufgestellt wurden. Major Popoff hielt eine Ansprache an die letzteren, in welcher er die in der Nacht zum 21. August von den Kadetten begangene Handlung brandmarkte. Darauf wurde die Fahne den Flammen übergeben. — In Radomir wurde die Fahne des Regiments Stranski in gleicher Weise vernichtet. — Der russische Konsul stellte der bulgarischen Regierung eine Note zu, in der verlangt wird, daß der Prozeß gegen die wegen Theilnahme am Staatsstreich vom 21. August verhafteten Offiziere und anderer Personen nicht eher stattfinde, als bis eine größere Beruhigung der Gemüther eingetreten sei.

Zeitungsstimmen.

Zur **Eröffnung des Reichstags** sagt der „Hannover'sche Courier"; „Die Reichsboten müssen sich mit dem Bewußtsein getreuer Pflichterfüllung begnügen, wenn ihnen nichts weiter vorgesetzt wird, als die durchaus nüchterne und trockene Materie des Handelsvertrages mit Spanien..... Die Bundesregierungen würden den Abgeordneten gern die Reise nach Berlin in dieser Jahreszeit erspart haben, aber sie fürchteten, wieder in den Verdacht pflichtvergessener Verfassungsverletzung zu kommen, wenn sie den Vertrag ohne vorherige Zustimmung des Reichstags vollziehen würden. Noch dröhnen den Mitgliedern des Bundesraths die Donnerworte des Herrn Professors Hänel in den Ohren, welcher ihnen 1883 seine rhetorischen Blitze entgegenschleuderte und ihnen zurief, daß wenn ein Ministerverantwortungs-Gesetz bestände, er sie für unfähig ihres Amtes erklären lassen würde, weil sie den Vertrag mit Spanien abgeschlossen hatten unter der Voraussetzung nachträglicher Genehmigung des Reichstages. Die Entschuldigung, daß die durch die Jahreszeit bedingte Rücksicht auf die persönliche Belästigung der Reichstagsabgeordneten den Kaiser bewogen habe, von der sofortigen Berufung der Reichsvertretung abzustehen, fand bei den Herren Richter, Hänel und Genossen keine Gnade und verwarfen sie die erbetene Indemnität im Bunde mit den Sozialdemokraten. Wenn es sich diesmal auch nicht um einen neuen Vertrag handelt, sondern nur

um die Verlängerung des bestehenden um fünf Jahre, so hat die Regierung im Rückblick auf das Benehmen der Opposition vor Jahren nur korrekt gehandelt, als sie den Reichstag zum alleinigen Zweck der Genehmigung des Abkommens mit Spanien einberief. Wenn ihnen jetzt aus dem Hause Klagen über Mangel an Rücksichtnahme auf die Reichsboten entgegentönen, können die Herren am Bundesrathstisch mit dem erhabenen Gefühl unerschütterlicher Pflichterfüllung auf die höhere Rücksichtnahme, welche die unverletzliche Verfassung erheischt, verweisen. Ueber die Dringlichkeit des Vertragsabschlusses herrscht bei Allen, welche den Vorgängen in Spanien einige Aufmerksamkeit schenken, kein Zweifel."

Die „Elberfelder Zeitung" meint: „Die Rücksicht auf die Volksvertreter hätte die Einberufung vielleicht vertagen lassen; aber, wie die Eröffnungsrede ganz richtig sagt, vor drei Jahren vindizirte durch beredte fortschrittliche Lippen der Reichstag sein vorgängiges Berathungsrecht und kann dasselbe jetzt also genießen. Fürst Bismarck kann gegen seine intimsten Gegner auch zuvorkommend sein."

In einer Besprechung der **Ernennung des Herrn Herbette zum französischen Botschafter in Berlin** weist der „Hamburgische Korrespondent" darauf hin, daß man in Paris endlich einsehe, daß man sich in Bezug auf ein Bündniß mit Rußland in leeren Träumen gewiegt habe, und daß die Spannung wegen Egyptens auch einen Ersatz des russischen durch ein englisches Bündniß unthunlich erscheinen lasse. „Ist nun außerdem, heißt es weiter, die Freundschaft Englands für einen Krieg mit Deutschland den Franzosen, wie sie selber unumwunden eingestehen, vollständig werthlos, so ist die Frage, ob ein Bündniß mit England oder mit Deutschland für Frankreich werthvoller sein würde, sehr leicht zu lösen. Aber lassen wir zunächst oder überhaupt ein eigentliches Bündniß, welches einen bestimmten beiderseitig verfolgten Zweck in sich schließt, auf sich beruhen, da dafür jedenfalls die Geister unserer Nachbarn noch nicht reif sind, so ist es freilich nicht gerade undenkbar, daß sowohl Herr v. Freycinet, als sein Freund Herbette den Gedanken einer möglichen Annäherung an Deutschland gerade jetzt nach der Enttäuschung über Rußland in Erwägung gezogen haben. Vielleicht könnte man sogar gewillt sein, Herrn Ferry bei einer etwaigen Wiedergewinnung seiner früheren Machtstellung nicht den Triumph zu lassen, auf dieses ihm eigenthümliche Hilfsmittel der auswärtigen Politik zurückzugreifen, obgleich man bis dahin dem Baron v. Courcel die weitere Ausnutzung desselben nicht zugestanden hatte. . . . . Kommt Herbette selber und mit ihm Freycinet zu der Erkenntniß, daß es thöricht ist, gegen ein Land wie Deutschland in fortwährender Fechterstellung auszuliegen, während darüber sehr wichtige Dinge versäumt werden, so könnte er sich allerdings um das Wohlergehen Frankreichs und um den Frieden der Welt sehr verdient machen, wenn er hierin eine Aenderung bewirkte. Diese Möglichkeit liegt sicherlich vor; aber dafür, daß Herr Herbette mit einem derartigen bestimmt formulirten Auftrage nach Berlin geht, ist bis jetzt irgend ein positiver Anhalt nicht gegeben."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 20. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog fuhr am 18. d., Morgens 7 Uhr 50 Min. von Straßburg nach Mommenheim, wo das Feldmanöver des Corps wiederum im Anschluß an das am 17. d. stattgehabte seinen Verlauf nahm. Die beiden Divisionen standen sich in den betreffenden Terrainabschnitten gegenüber und entwickelten im Laufe des Vormittags ihre Operationen. Das Gefecht war in vollem Gange, als gegen 3/4 11 Uhr Seine Majestät der Kaiser auf den Höhen bei Mommenheim eintraf und von Seiner Königlichen Hoheit begrüßt wurde; auch Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin erschien, begleitet von der Frau Fürstin zu Hohenlohe und dem Kaiserlichen Statthalter. Um 1/2 2 Uhr wurde von Seiner Majestät der Befehl zum Abbruch des Gefechts gegeben und endigten hiermit die großen diesjährigen Herbstmanöver des Corps.

Seine Königliche Hoheit traf mit dem bestimmten Extrazuge um 3/4 3 Uhr wieder in Straßburg ein.

Nachmittags um halb 6 Uhr erschienen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin zum Diner bei Seiner Majestät im Statthalter-Palais, nachdem kurz vorher der Großherzog den Herrn Coadjutor Stumpf mit einem Besuch beehrt hatte.

Abends waren Ihre Königlichen Hoheiten zum Thee bei Seiner Majestät und wohnten dort dem Ständchen und Lampionzug bei.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin waren gestern Morgen, den 19. d., 1/2 11 Uhr zum Gottesdienste in der Neuen Kirche. Gegen 1 Uhr begab Sich der Großherzog zum Bahnhof, um Sich von Seiner Majestät dem Kaiser vor Allerhöchstdessen Abreise nach Baden-Baden zu verabschieden, da Seine Königliche Hoheit den gestrigen Tag noch in Straßburg zu verbringen gedachte, um Sich heute mit Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Deutschen Kronprinzen für einen Tag nach Metz zu begeben und sodann am Dienstag den 20. d. gleichfalls zu dauerndem Aufenthalt nach Baden-Baden zurückzukehren.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin reiste gestern schon mit Seiner Majestät dem Kaiser dahin ab.

Nachmittags stattete der Großherzog dem Kaiserlichen Statthalter Fürsten Hohenlohe und der Fürstin, sowie dem kommandirenden General, dem Gouverneur und dem Staatsminister Hofmann und Gemahlinnen Besuche ab.

Der Wirkliche Legationsrath Dr. Gerlich ist zum deutschen Generalkonsul in Kalkutta und

an Stelle des auf seinen Antrag entlassenen Konsuls Koop ist der Kaufmann Johannes Braesecke zum deutschen Konsul in Akyab (Britisch Burmah) ernannt worden.

---

* (Seine Excellenz der Herr Erzbischof von Freiburg, Dr. Roos) traf heute Mittag kurz nach 12 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein, vor welchem eine große Menschenmenge sich angesammelt hatte. Nach erfolgter Begrüßung, bei welcher die Herren Stadtdirektor v. Preen und Stadtkommandant Generalmajor v. Vogel anwesend waren, begab Seine Excellenz sich auf den festlich dekorirten Platz vor dem Fürstensalon, um dort den Zug der Schulen, Vereine und Korporationen an sich vorüberziehen zu lassen, während die Kapelle des Leib-Grenadierregiments Nr. 109 konzertirte. Dem Zuge voran gingen Fahnenträger mit Bannern in den deutschen, badischen und den päpstlichen Farben, die Vereine führten ihre Vereinsfahnen mit. Vor dem Vorbeimarsch des Zuges erwiderte der Herr Erzbischof eine Ansprache des Herrn Dekan Benz mit einer Rede, in welcher er seiner Freude über den herzlichen Empfang in Karlsruhe Ausdruck gab. Sowohl Seine Excellenz der Herr Erzbischof, wie der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Haffner von Mainz, welcher den Erzbischof auf dem Bahnhofe empfing, wurden vom Publikum ehrerbietig begrüßt. Nach etwa halbstündigem Aufenthalte setzte Seine Excellenz der Herr Erzbischof die Reise nach Freiburg fort.

♂ (Die Ausstellung für Handwerkstechnik und Hauswirthschaft) erfreut sich fortgesetzt eines günstigen Zuspruches, so war sie z. B. gestern von mehr als 6000 Personen besucht. Dieselbe wird bis zum Schlusse, 26. September, von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr geöffnet bleiben und wird außerdem am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag Abend von 8 bis 11 Uhr Konzert stattfinden. Die Beurtheilungskommission hat am 20. d. Mts. ihre Thätigkeit begonnen.

* (Vom Festplatze.) Am gestrigen Nachmittag haben sich zum erstenmal die Carouffels gedreht, die ersten „Kernschüsse" sind vor den Schießbuden abgegeben worden, die Schnellphotographen haben die ersten Besucher vor die „Linse" bekommen und die „Feuerdamen" werden — wir wollen dies in Ermangelung eigener Anschauung wenigstens galanter Weise voraussetzen — frische Lorbeeren gepflückt haben. Heute mischte sich in die Klänge des Angotwalzers, welche aus einem Carouffel mit rührender Beharrlichkeit erschallen, bereits das Brüllen der in die Zuchtvieh-Ausstellungshalle untergebrachten Thiere.

* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 13. bis 19. September wurden an 277 Besucher 342 Bände ausgeliehen.

♂ **Baden**, 19. Sept. (Saisonnachrichten.) Unter den 300 gestern hier eingetroffenen Fremden befinden sich abermals mehrere Fürstlichkeiten, der Großfürst Michael Nicolajewitsch und der Herzog Alexander von Leuchtenberg nebst Gefolge. Die heutige Fremdenliste zählt 52,177 Kurgäste. Das gestrige Auftreten des Negervirtuosen José R. Brindis aus Cuba hatte einen bedeutenden äußeren Erfolg, der wohl mehr der außergewöhnlichen Persönlichkeit, als den künstlerischen Leistungen an sich zuzuschreiben ist. Immerhin kam das Kurkomité einem allgemeinen Wunsche der Unterhaltung Suchenden entgegen, indem es den schwarzen Paganini auf zwei weitere Tage engagirte. Heute spielt Brindis zum dritten und letztenmale. Nachdem er am Freitag ein Air varié von Bériot und Verdi-Alardsche Violinfantasie Il nabuco vorgetragen, spielte er gestern Abend Bériots Scene de Ballet für Violine und Léonards Souvenir de Haydn. Der Besuch der Promenade war an beiden Tagen ein ganz außergewöhnlicher. — Die zweite Ziehung der Badener Lotterie naht. Der erste Preis besteht in einem prachtvollen Brillantkollier mit Anhänger in Rosettenform; die Brillanten sind allesammt vom reinsten Wasser, die Fassung höchst elegant. Zur allgemeinen Besichtigung ist der Gewinnst in der Promenadestude des Verfertigers Victor Spörlein in Firma A. Kammerer ausgestellt.

⊙ **Offenburg**, 19. Sept. (Schließung der Rebberge. — Auszeichnungen. — Fruchtmarkt. — Zinsfußherabsetzung.) Durch bürgermeisteramtliche Verfügung wurden die Rebberge in der Umgebung Offenburgs fast allenthalben bereits geschlossen. — Bei der Weinausstellung in Frankfurt wurden der hiesigen Firma G. Schmidt und Sohn die silberne und der Firma C. Stigler dahier die bronzene Denkmünze als Auszeichnungen zu Theil. — Die Fruchtzufuhr am letzten Markttage betrug nur 76 Zentner (gegen 143 des vorletzten Males), wozu noch 13 Zentner kamen, welche vom vorhergehenden Markte her aufgestellt waren. Mit Ausnahme von 9 Zentnern Hafer wurden die aufgestellten Vorräthe alle verkauft, und zwar 33 Zentner Weizen zum Mittelpreis von 9 M. 25 Pf. der Zentner, 12 Zentner Halbweizen zu 7 M. 45 Pf., 5 Zentner Korn zu 7 M. der Zentner, 13 Zentner Hafer zu 6 M. 50 Pf und 17 Zentner zu 6 M. 50 Pf. Eine Preissteigerung von 10 Pf. ist zu verzeichnen bei Weizen, von 5 Pf. bei Halbweizen, von 15 Pf. bei Korn, von 20 Pf. bei Hafer. Gerste behauptete den alten Preis. — Kürzlich wurde auch hier der Zinsfuß für sämmtliche Sparkasseneinlagen mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 1. Januar 1887 an auf 3 1/2 Proz. festgesetzt.

Verschiedenes.

P.N. **Berlin**, 19. Sept. (Die nordländischen Rassen in Egypten.) Mit Rücksicht auf die in der Berliner Anthropologischen Gesellschaft aufgeworfene Frage, ob Angehörige nordländischer Rassen in Egypten sich fortzupflanzen vermögen, hat der berühmte Afrikareisende, Professor Dr. Schweinfurth, in Kairo im Interesse der Wissenschaft einen Aufruf erlassen, in welchem die älteren europäischen Bewohner Egyptens und namentlich die Hausärzte der europäischen Familien ersucht wurden, ihre diesbezüglichen Erfahrungen mitzutheilen. Er legt Gewicht darauf, zu konstatiren, ob wirklich keine europäische Familie in mehr als dritter Generation existire. Dr. Schweinfurth meint übrigens, daß griechische Familien sich vorfinden dürften, welche mehr Generationen aufweisen können, und in erhöhtem Maße müßte dies in der armenischen Kolonie der Fall sein.

W **Köln**, 19. Sept. (Entgleisung.) Die erste Post aus London vom 18. ds. hat in Köln den Anschluß nicht erreicht wegen einer Betriebsstörung auf deutscher Strecke infolge einer Entgleisung der Maschine zwischen Eschweiler und Langerwehe.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 20. Sept. Nach der heutigen Beschlußfassung des Bundesraths wird die Konvention wegen Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsvertrages sofort zur Ratifikation gelangen.

Berlin, 20. Sept. Die außerordentliche Session des Deutschen Reichstags wurde, nachdem die Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsvertrags ohne Debatte in dritter Lesung angenommen worden war, mit einer vom Staatssekretär v. Boetticher verlesenen, vom 18. September datirten Botschaft Sr. Majestät des Kaisers geschlossen.

Madrid, 20. Sept. Heute Nacht kamen hier tumultuarische Scenen vor, bei denen der Ruf: „Es lebe die Republik!" ausgestoßen wurde.

London, 20. Sept. Die Blätter veröffentlichen eine amtliche Mittheilung, nach welcher die Meldung, Prinz Alexander von Battenberg werde die Königin besuchen, unbegründet ist.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Dienstag, 21. Sept. Extra-Vorst. zu ermäßigten Preisen (Balkon-Fremdenloge 3 M. 50 Pf., Parterre- und II. Rang-Fremdenloge 2 M. 20 Pf., I. Rang- und Balkonlogen 3 M., Parterreloge und Sperrsitze 2 M. u. s. w.): **Der Verschwender**, Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen, von Ferdinand Raimund. Musik von Konradin Kreutzer. Anfang 1/2 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Eheaufgebot. 17. Sept. Gustav Belm von Weiher, Dienstmann hier, mit Barbara Eisenkolb von Ettlingen.

Todesfälle. 17. Sept. Wilh., 2 M. 25 Tg., V.: Kaufmann Sido. — 18. Sept. Hugo, 1 Tg., V.: Kaufmann Saar. — Johann, 9 Tg., V.: Schlosser Boden. — Auguste, 5 M., V.: Schaubudenbesitzer Dobner. — Rudolf Kölmel, ledig, Zuschneider, 30 J. — 19. Sept. Marie Siebold, ledig, 18 J. — Elise, 15 Tg., V.: Tapezier Eppele. — Wilhelmine, 27 Tg., V.: Oberschaffner Hennrich. — 20. Sept. Bertha, 1 J. 3 M. 16 Tg., V.: Trompeter Hirschel.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
18. Nachts 9 Uhr	752.5	+14.8	8.0	64	NE0	klar
19. Mrgs. 7 Uhr	752.4	+ 8.6	6.7	81	NE0	wenig bew.
19. Mittgs. 2 Uhr	750.7	+20.2	7.8	45	SE0	klar
19. Nachts 9 Uhr	749.7	+11.4	9.3	93	NE0	"
20. Mrgs. 7 Uhr	748.6	+10.0	7.5	82	E0	sehr bew.
20. Mittgs. 2 Uhr	746.0	+21.4	11.5	61	SSW0	"

Wasserstand des Rheins. Maxau, 19. Sept., Mrgs. 3.81 m, gefallen 8 cm. — 20. Sept., Mrgs. 3.74 m, gefallen 7 cm.

Wetterkarte vom 20. Septbr., Morgens 8 Uhr.

Ueberficht der Witterung. Unter allgemeinem Fallen des Barometers ist ein Minimum unter 753 mm an der nördlichen norwegischen Küste erschienen. Das westliche Depressionsgebiet hat etwas an Ausdehnung abgenommen und enthält unter andern ein flaches Minimum über Holland. Eine andere geringe Vertiefung des Luftdruckes über Süddeutschland hat daselbst trübes Wetter mit Regen und einiger Erwärmung zur Folge. Im Norden Deutschlands ist das Wetter noch dauernd kühl und bei schwachen östlichen Winden veränderlich. Die oberen Wolken ziehen meist aus westlicher Richtung. Im nördlichen Finnland liegt die Morgentemperatur unter Null.

(Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 20. September 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.70	Staatsbahn	186 3/8
4% Preuß. Cons.	105.75	Lombarden	84 1/4
4% Baden in fl.	—.—	Galizier	—
4% " in M.	104.75	Elbthal	140 7/8
Oester. Goldrente	95.60	Mecklenburger	162.80
" Silberr.	69.25	Mainzer	95.70
4% Ungar. Goldr.	86.—	Lübeck-Büchen Hb.	162.80
1877r Russen	93.80	Gotthard	97.70
1880r "	86.90	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	60.35	Wechsel a. Amst.	168 55
Italiener	100.—	" " Lond.	20 42
Egypter	75.30	" " Paris	80.65
Spanier	62.—	" " Wien	162.07
5% Serben	79.20	Napoleonsd'or	16.16
Banken.		Privatdiscont	2
Kreditaktien	224	Bad. Zuckerfabrik	88.—
Disconto-Commandit	207.90	Alkali Wester.	—.—
Basler Bankver.	168 20	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	137.30	Kreditaktien	224
5% Serb. Hyp. Ob.	79.55	Staatsbahn	186 1/4
		Lombarden	85 1/4
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	450.50	Kreditaktien	278 10
" Staatsbahn	373.50	Marknoten	61.70
Lombarden	171.—	Tendenz: fest.	
Disco.-Commun.	208.20	**Paris.**	
Laurahütte	63.70	Rente	82.62
Dortmunder	40.40	Spanier	62 5/8
Marienburger	38.—	Egypter	380.—
Mecklenburger	—.—	Ottomane	500.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Todesanzeige.

Z.734. Neustadt. Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innig geliebten, unvergeßlichen Gatten, Vater und Großvater

Wilhelm Frey,

Gerichtsschreiber und Gemeinderath,

nach kurzer aber schwerer Krankheit im Alter von 58 Jahren zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen,

Neustadt, den 17. Sept. 1886,

Die trauernde Gattin:
Fridoline, geb. Waldvogel.

Todesanzeige.

Z.737. Heidelberg. Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Gatte und Vater,

August Henninger,
Notar a. D.,

nach langem, schweren Leiden heute Vormittag 11 Uhr sanft verschieden ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Heidelberg, den 19. Sept. 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Danksagung.

Z.733. Karlsruhe. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben Onkels, des

Herrn Professor **Karl Damm,**

sowie für die ehrende und zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir im Namen sämmtlicher Familienangehörigen hiemit unsern innigstgefühlten Dank aus.

Karlsruhe, den 20. Sept. 1886.

Karl Damm,
Tapezier in B.Baden.
Friedrich Damm,
Großh. Notar in Triberg.

A.75. Bei **Malsch & Vogel** in **Karlsruhe** ist soeben erschienen:

Die
Dienstweisung für die Bezirksärzte und Bezirksassistenzärzte im Großherzogthum Baden
vom 1. Januar 1886.

Mit den entsprechenden Verordnungen, Erlassen u. s. w. nach amtlichen Quellen versehen und erläutert von Medicinalrath Dr. L. Arnsperger in Karlsruhe. Mit einem Anhang: Die Dienstweisung für Gerichtsärzte im Großherzogthum Baden vom 4. Januar 1883, nebst Sectionsanleitung.

Gebunden. — Preis 5 Mark.

Z.691.2 Mannheim.

Notariatsgehilfe,

ein solider, geübter, wird gesucht. Zeugnisse mit Angabe der Gehaltsansprüche sofort einzusenden an Notar **Rudmann** in Mannheim

A.66.1 **Bekanntmachung.** O285B

Die Tilgung des Fürstlich Fürstenbergischen 3½%igen Anlehens von zwei Millionen Gulden vom Jahre 1835 betreff.

Von dem genannten Anlehen werden anmit auf Grund der Bestimmungen der Schuldurkunde folgende Partialobligationen zur Rückzahlung auf den 1. Januar 1887 gekündigt:

von lit. A à 1000 fl.: Nr. 483 bis 631, 648, 650 bis 700;
von lit. B à 500 fl.: Nr. 1281 bis 1562, 1652, 1744 bis 2000;
von lit. C à 100 fl.: Nr. 2284 bis 3000.

Die Verzinsung der Obligationen hört vom 1. Januar 1887 an auf.

Die Fürstlich Fürstenbergische Hauptkasse dahier, ferner die Bankhäuser M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a/M. und Veit L. Homburger in Karlsruhe besorgen die Einlösung.

Die Zahlung kann schon vor dem 1. Januar 1887 mit Zinsen bis zum Zahlungstage in Empfang genommen werden. Die Fürstl. Fürstenberg. Hauptkasse dahier zahlt von den Obligationen, welche vom 16. Dezember 1886 an bei ihr zur Einlösung gebracht werden, die Zinsen bis zum 1. Januar 1887.

Donaueschingen, 17. Septbr. 1886.

Fürstlich Fürstenberg. Domänenkanzlei.

Z.629 3. Freiburg.

Pianino-Verkauf.

Ein hochfeines X saitiges **Pianino** in Mahagoniholz, Preis 900 ℳ, dessen Kauf Verhältnisse halber zurückging, verkaufe ich 12 % unter dem Ladenpreis; nach Wunsch würde auch ein älteres Pianino in Tausch nehmen.

Ad. Enlen, Freiburg i./B.

Landeszuchtviehausstellung

A.60.2. **Karlsruhe.**

Dauer von Dienstag, 21. September, Vormittags 10 Uhr, bis einschließlich Sonntag, 26. September, Abends 5 Uhr.

Eintrittspreis 50 Pfennig.

Abonnementskarten für die Dauer der Ausstellung 1 Mark.

Landeszuchtviehausstellung.

Zur feierlichen Eröffnung der Ausstellung werden die Besitzer von Ehrenkarten und die Aussteller freundlichst eingeladen, sich **Dienstag den 21. September, Vormittags ¾9 Uhr,** in der **Festhalle** einfinden zu wollen. A.71.

Die geschäftsführende Kommission.

Vorschüsse auf courante Werthpapiere

offeriren wir auf 4–6 Monate à 3% jährlich **ohne Provision.**

A.17.2. (H.3700.Q.) **Basler Depositen-Bank.**

Karlsruhe.

Y.918.3. Eine höchst angenehm und bequem an der Kriegsstraße gelegene **herrschaftliche Villa** mit breitem Balkon, Stallung, Wagenschopf, **großem Hofe u. Garten** ist wegen Todesfalls **billig feil.** — Dieselbe enthält in 2 Stockwerken 15 Zimmer, die meisten sehr geräumig, 2 Küchen und 10 Mansarden 2c. und eignet sich als schöner Herrschaftssitz oder auch zum Bewohnen für 2 Familien. — Auskunft erhalten Selbstkäufer durch das **Vermittlungsgeschäft** für **Liegenschaftsverkehr** von **Albert Rotzinger** in **Freiburg i B.** (F.2156.Q.)

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

Z.729.1. Nr. 5029. Offenburg. Die Ehefrau des Maximilian Peter, Barbara, geb. Reiber in Obersasbach, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Günzburger, klagt gegen ihren Ehemann, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, wegen Lebensgefährlichkeit, harter Mißhandlungen, grober Verunglimpfungen und dreijähriger Landesflüchtigkeit, mit dem Antrage auf Ehescheidung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer I a. des Gr. Landgerichts zu Offenburg auf:

Dienstag den 30. November 1886,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Offenburg, den 18. Septbr. 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Thoma.

Konkursverfahren.

Z.720. Nr. 9450. Triberg. In dem Konkurse über das Vermögen des Branntweinbrenners Salomon Schneider in Schönwald ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke von Großh. Amtsgerichte Termin auf:

Dienstag den 19. Oktober 1886,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt.

Triberg, den 18. September 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Kopf.

Z.722. Nr. 5098. Ettlingen. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Johann Seufer von Frauenalb ist in Folge eines gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf Dienstag, 5. Oktober l. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte dahier anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses über die Annehmbarkeit desselben sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Ettlingen, den 14. September 1886.

Matt,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Z.721. Triberg. Im Konkurse gegen Raimund Haberstroh, Müller und Bäcker in Triberg, liegt das Schlußverzeichniß der Forderungen bei der Gerichtsschreiberei des Großherzogl. Amtsgerichts Triberg zur Einsicht der Betheiligten auf.

Das zur Vertheilung kommende Massevermögen beträgt 1919 Mark 78 Pf., von welchem 4881 Mark 56 Pf. bezorzugte Forderungen zu decken wären, weßhalb für die unbevorzugten Konkursgläubiger nichts zu vertheilen übrig bleibt.

Triberg, den 17. September 1886.

Der Konkursverwalter:
C. H. Bühler.

Vermögensabsonderungen.

Z.727. Nr. 7144. Freiburg. Die Ehefrau des Bäckers Karl Jakob Müllerleile, Agathe, geb. Trummer von Kippenheim, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der III. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf:

Freitag den 29. Oktober d. J.,
Vormittags 8½ Uhr,

bestimmt.

Freiburg, den 18. September 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Steiger.

Z.719. Nr. 7091. Freiburg. Die Ehefrau des Bäckers Christian Lang, Maria Katharina Lang von Kandern, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der II. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf:

Donnerstag, 4. November d. J.,
Vormittags 8½ Uhr,

bestimmt.

Freiburg, den 17. September 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Steiger.

Erbeinweisungen.

Z.675.3. Nr. 7007. Schönau. Jakob Stauß, Fabrikaufseher in Zell i. W., hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau, Theresia, geb. Flotsch, nachgesucht.

Etwaige Einwendungen sind innerhalb 6 Wochen dahier vorzubringen.

Schönau, den 12. September 1886.

Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
Müller.

Erbvorladung.

A.68. Baden. Ferdinand Kiefer von Baden, zuletzt zu Philadelphia wohnhaft gewesen, zur Zeit unbekannten Aufenthaltes, ist am Nachlasse seines dahier am 12. August 1886 gestorbenen Vaters, Ferdinand Kiefer, Kolporteur zu Baden, erbbetheiligt.

Derselbe, eventuell seine Rechtsnachfolger werden aufgefordert,

binnen drei Monaten

ihre Erbansprüche hier geltend zu machen, widrigenfalls der Nachlaß Denen zugetheilt würde, welchen er zukäme, wenn die Vorgeladenen den Erbanfall nicht erlebt hätten.

Baden, den 7. September 1886.

Der Großh. Notar:
Ehehalt.

Handelsregistereinträge.

Z.730. Nr. 7914. Neustadt. Zu Ord.Z. 8 des Gesellschaftsregisters — Aktiengesellschaft für Uhrenfabrikation in Lenzkirch — wurde eingetragen:

In der Generalversammlung vom 23. August 1886 wurde durch den Aufsichtsrath zum Vorstand (Direktor) der Gesellschaft Fabrikant Albert Tritscheller von Lenzkirch und zum Stellvertreter desselben Fabrikant Hermann Stritt von da auf 3 Jahre gewählt.

Neustadt, den 15. September 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Köhler.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

A.32.3. Nr. 10,860. Breisach. Karl Theodor Band, 24 Jahre alt, Landwirth von Gottenheim und zuletzt daselbst wohnhaft, wird beschuldigt, daß er als Ersatzreservist I. Klasse ausgewandert sei, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, — Uebertretung gegen § 360³ St.G.B. — Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf Mittwoch den 3. November 1886, Vormittags 8 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Breisach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Str.Pr.O. von dem Kgl. Landwehrbezirks-Kommando Freiburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Breisach, den 10. September 1886. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Weiser.

A.55.2. Nr. 8911. Achern. Der am 30. August 1856 zu Renchen geborne und zuletzt dort wohnhafte Hanfhechler Felix Biehle wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Samstag den 6. November 1886,
Vormittags 8½ Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Achern zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Rastatt ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Achern, den 15. September 1886.

Neuer,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Verm. Bekanntmachungen.

A.76. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Beförderung von Auswanderern betr.

Die Geschäftsverbindung der Auswanderungsunternehmer Michael Wirsching in Mannheim und Wilhelm Steiner in Kehl mit dem Schiffsexpedienten Karl Johann Klingenberg in Bremen als Vertreter des „Norddeutschen Lloyd" hat aufgehört. Demgemäß wird die unterm 18. Juli 1855, Nr. 9221, beziehungsweise die laut diesseitiger Bekanntmachung vom 28. Januar 1882, Nr. 1664, ertheilte Erlaubniß für erloschen erklärt.

Karlsruhe, den 12. September 1886.

Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.
Nicolai.

A.70. Karlsruhe.

Hausversteigerung.

Der Theilung wegen wird in der Nachlaßsache der Frau Marie Koch, geb. Rasbold hier, am

Donnerstag dem 30. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer des Notars, Kaiserstraße 124a. II. Stock,

das in der Schützenstraße hier unter Nr. 6 neben Maurermeister Stober Witwe und Privatmann Karl Hofp gelegene 3stöckige Wohnhaus mit Seitenbau und sonstiger liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens zu Eigenthum versteigert.

Der Zuschlag erfolgt endgiltig, wenn der Schätzungspreis von M. 32,500.— erreicht wird. Die übrigen Bedingungen können inzwischen bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Karlsruhe, den 18. September 1886.

Bender, Notar.

A.69.1. Nr. 215. Karlsruhe.

Holzversteigerung.

Aus Großh. Hardwald und der Domäne Stutensee werden versteigert,

Montag den 27. d. M.,
Abth. IV 32 Dielacker:
9125 Stück forlene Wellen.

Dienstag den 28. d. M.,
in Stutensee:
3 Stämme Eichen I., III. Klasse,
1 Pappel, 6 Birnen- und 6 Linden-Stämme,
1 Ster eichenes Scheitholz, 3 Ster eichenes, 23 Ster gemischtes Prügelholz und 25 Ster eichenes Stockholz,
1025 Stück eichene und gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist am 27. auf der Friedrichsthaler Allee an der Stutenseer Querallee, am 28. in Stutensee, jeden Tag früh 9 Uhr.

Karlsruhe, den 19. Sept. 1886.

Gr. Hofforst- u. Jagdamt Friedrichsthal.
von Merhart.

Holzversteigerung.

A.65.1. Nr. 774. Von Gr. Bezirksforstei Freiburg werden aus untengenannten Domänenwaldungen mit unverzinslicher Zahlungsfrist versteigert:

Dienstag, 28. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zu den 2 Tauben (Post) in Falkensteig aus dem **Höllthalwald:** 445 tannene Säglötze in 3 Klassen, 35 Eschen, 18 Ahorne, 13 Ruschen, 1 Buche und 1 Eiche; 531 Ster buchenes, 338 Ster tann. Scheitholz, 12 Ster eschenes, 22 Ster ahornenes, 2 Ster eichenes, 12 Ster gemischtes Laubholz-Scheitholz, 40 Ster buchenes Rollholz, 316 Ster gemischtes Prügelholz. Dieses Holz lagert auf den Holzlagerplätzen an der Landstraße und wird von Waldhüter Tritschler in Buchenbach auf Verlangen vorgezeigt.

Mittwoch, 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zur Krone in St. Märgen, aus dem **Gutacherwald:** 43 meist fichtene Bauholzstämme III. und IV. Kl., 207 Säglötze, 5 Buchen, 28 Ster fichtene Rebsteckenrollen, 309 Ster buchenes, 7 Ster ahornenes, 130 Ster tannenes Scheitholz, 84 Ster buchenes, 19 Ster tannenes Rollholz, 165 Ster gemischtes Prügelholz und 5 Loose Abfallreis. Waldhüter Heilbock in St. Märgen zeigt dieses Holz auf Verlangen vor.

A.57.2. Nr. 15,745. Karlsruhe.

Prüfung der Straßenmeister-Kandidaten.

Wir geben hiermit bekannt, daß am

3. November lfd. Js.

eine Prüfung der Straßenmeister-Kandidaten dahier abgehalten werden wird.

Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind sammt den erforderlichen Nachweisen schriftlich, und zwar **längstens bis 25. Oktober lfd. J.** bei der unterzeichneten Direktion einzureichen.

Die Verordnung, welche die Zulassungsbedingungen und die geforderten Kenntnisse und Eigenschaften der Kandidaten vorschreibt, kann bei allen Wasser- und Straßenbau-, Rheinbau- und Kulturinspektionen, sowie bei der Expeditur diesseitiger Stelle eingesehen und erhoben werden.

Karlsruhe, den 15. September 1886.

Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
Baer.
Schühly.

A.74. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Theil I enthaltend allgemeine Bestimmungen (Betriebsreglement sammt Zusatzbestimmungen, allgemeine Tarifvorschriften und Güterklassifikation) für den Güterverkehr des süddeutschen Verbandes mit Oesterreich-Ungarn, vom 1. April 1885, gelangt am 1. Oktober l. J. der Nachtrag I zur Einführung.

Exemplare dieses Nachtrags nebst einem zugehörigen Berichtigungsblatt können durch die Verbandsstationen unentgeltlich bezogen werden.

Karlsruhe, den 18. September 1886.

General-Direktion.

A.73. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Giltigkeit vom 20. September bezw. vom 1. November l. J. sind im Westdeutschen Verband nachstehende Drucksachen zur Ausgabe gelangt.

13ter Nachtrag zum Tarifheft Nr. 4,
6ter Nachtrag zum Tarifheft Nr. 7,
7ter Nachtrag zum Tarifheft Nr. 12,
1ter Nachtrag zum Tarifheft Nr. 15.

In obigen Nachträgen sind außer Taxen für die in den Verband neu einbezogenen Stationen Sinsheim und Tauberbischofsheim ferner noch direkte Taxen für Torfstreusendungen im Verkehr verschiedener Stationen des Eisenbahndirektionsbezirks Hannover, sowie der Oldenburgischen Bahn mit einer Anzahl Stationen der Badischen Bahn vorgesehen; im Weiteren enthalten die Nachträge vom 1. November l. J. ab giltige Ausnahmetaxen für Palmöl, Palmkernöl (Palmnußkernöl) und Cocosnußöl im Verkehr der deutschen Seeplätze mit Stationen der Badischen Bahn und den Bodenseeplätzen Bregenz, Lindau, Romanshorn und Rorschach, welche an Stelle der im Westdeutschen Seeausnahmetarif vom 1. Juni 1879 vorgesehenen, zum Theil niedrigeren Sätze treten. —

Exemplare erwähnter Drucksachen sind bei den diesseitigen Verbandstationen erhältlich.

Karlsruhe, den 18. September 1886.

General-Direktion.

A.72.1. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit höherer Ermächtigung vergeben wir im Submissionswege die Lieferung von

80000 kg Repsmaschinenöl und
8000 „ Repswagenöl.

Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Freitag den 1. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,

an die unterfertigte Stelle, von welcher auch auf portofreie Anfrage die bezüglichen Lieferungsbedingungen abgegeben werden, einzureichen.

Karlsruhe, den 19. September 1886.

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

A.47.2. Nr. 4465. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Höherem Auftrag zufolge sollen die Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Blechner- und Anstreicherarbeiten zur Herstellung von Uebernachtlokalen für Fahrpersonal auf der Station Mühlacker im Submissionswege in Akkord gegeben werden.

Pläne, Kostenüberschläge und Bedingungen liegen im Bureau des Bahnmeisters in Pforzheim zur Einsicht auf und sind die bezüglichen Angebote spätestens bis

Samstag den 25. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr,

versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten einzureichen.

Karlsruhe, den 16. September 1886.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.